

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0019

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt,
2514.

Priester siehet, und gewahr wird, daß das Maal, nachdem man es hat waschen lassen, verschwunden ist; so soll er es von dem Kleide, oder dem Felle, oder dem Werfte, oder dem Eintrage herunter reißen. 57. Siehet man es aber noch am Kleide, oder an dem Werfte, oder an dem Eintrage, oder an etwas, das aus Fellen gemacht ist: so ist es ein Aussatz, der ausgeschlagen ist; ihr sollet die Sache, an welcher das Maal ist, mit Feuer verbrennen. 58. Hast du aber das Kleid, oder den Werft, oder den Eintrag, oder etwas anderes von Fellen, gewaschen, und das Maal ist verschwunden; so soll es noch einmal gewaschen werden, und hernach rein seyn. 59. Dieß ist das Gesetz von dem Maale des Aussatzes an den Kleidern von Wolle, oder Leinen, oder an dem Werfte, oder an dem Eintrage, oder an etwas, das von Fellen gemacht ist, damit sie mögen rein, oder unrein geurtheilet werden.

B. 56. ... und gewahr wird, daß das Maal ... verschwunden ist. Oder, daß es dunkel geworden ist. Man sehe die Anmerkung zu v. 6. und den Patrick.

B. 57. ... So ist es ein Aussatz, der ausgeschlagen ist &c. Es ist ein Aussatz, der vom neuen ausschlägt, oder, der vom neuen anfängt zu blühen, wie die 70 Dolmetscher übersetzen. Ainsworth.

B. 59. Dieß ist das Gesetz von dem Maale des Aussatzes an den Kleidern &c. Dieses sind die Regeln, welche die Priester beobachten sollen, wenn sie von dem Aussatz der Kleider ein Urtheil fällen. 1. Ist ein Kleid des Aussatzes wegen im Verdachte, weil man grüne oder röthliche Flecken an demselben gewahr wird; so soll es der Priester sieben Tage lang einschließen lassen, und wenn das Maal, nach Verlauf derselben, größer geworden ist, soll er es in das Feuer werfen. v. 52. 53. 2. Sind die Flecken nach verflorbenen sieben Tagen nicht größer geworden; so soll der Priester das Kleid, nachdem er es hat waschen lassen, nochmals sieben Tage lang verschließen; und wenn sich die Flecken, nachdem diese Zeit wieder vorbey ist, noch immer eben so stark sehen lassen, so soll er es verbrennen. v. 54. 55. 3. Ist aber die Farbe an dem abgefressenen Orte schwach, oder dunkel gewor-

den; so soll er dieses Stück nur herunterreißen. v. 56. 4. Und wenn sich ferner neue Flecken an dem Zeuge sehen lassen, sie mögen seyn von was für einer Art sie wollen; so soll er ihn in das Feuer werfen lassen; denjenigen aber, an welchem der Flecken verschwunden ist, für rein erklären. Willst. So viel Mühe gab sich der Gesetzgeber der Hebräer, damit dieses Volk alle andere an äußerlicher Reinigkeit übertreffen möchte, die ein Bild der geistlichen Reinigkeit war, welche die wahre Religion allzeit allen andern Dingen vorgezogen hat. Wir haben uns bey den Nehmlichkeiten und Verhältnissen nicht aufgehalten, welche die verschiedenen Arten des Aussatzes mit den verschiedenen Graden desjenigen Verderbens, das die Seele befleckt, haben können; es haben solche verschiedene neuere Ausleger gezeigt, welche dem Procopius von Gaza, und dem Hesychius, einem Priester zu Jerusalem, gefolget sind. Wir verfertigen eine buchstäbliche Erklärung, und wir wollen gern die allzugroße Weitläufigkeit derselben vermeiden. Patrick. Wer indessen von dem mystischen Verstande einige Nachricht haben will, den die Alten und Neuern in den mosaïschen Gesetzen von den verschiedenen Arten des Aussatzes gefunden haben, der darf nur den Willst, Ainsworth und Parker nachschlagen.

Das XIV. Capitel.

Fortsetzung der göttlichen Gesetze von dem Aussatz; nämlich, I. Von der Reinigung der Aussätzigen. v. 1 = 9. II. Von den Opfern, die auf ihre Reinigung folgen sollen. v. 10 = 32. III. Von dem Aussatz der Häuser. v. 33 = 53. IV. Welchem Moses einen allgemeinen Beschluß beyfüget. v. 54 = 57.



Der Herr redete auch mit Mose, und sprach:

2. Dieß ist das Gesetz von dem Aus-

v. 2. Matth. 8, 4. Marc. 1, 44. Luc. 5, 14. c. 17, 14.

B. 1. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach. Als Gott in dem vorhergehenden Capitel seine Gesetze von der Beurtheilung der Aussätzigen gab; so richtete er dieselben an Mosen und Aaron, weil die Nachkommen dieses Lehrern zu allen Zeiten in dergleichen Sachen Richter seyn, und den Anspruch thun sollten. Ich aber redet Gott nur mit Mose, weil

Aaron und seine Söhne alles, was zu den Gebräuchen des geistlichen Ceremoniels gehöret, aus dem Munde dieses Gesetzgebers, der als sein vornehmster Diener angesehen wird, empfangen sollen. Patrick. Oder vielmehr: obgleich Moses allein genennet wird; so redet doch Gott den Aaron eben sowol, als ihn an. Wie oftmals eignet nicht die heil. Schrift das, was viele über-

Ausfägigen, für den Tag der Reinigung. Er soll zu dem Priester geführt werden. 3. Und der Priester soll hinaus vor das Lager gehen, und ihn ansehen; und wenn er gewahr wird, daß das Maal des Ausfages an dem Ausfägigen geheilet ist: 4. So soll der Priester befehlen, daß man für den, der gereinigt werden soll, zween lebendige und reine

Vor Christi Geb. 1490.

v. 4. 2 Mos. 12, 22.

Sperlinge,

überhaupt angeht, einer einzigen Person und-besonders der vornehmsten zu? Willet ¹⁵⁷⁹.

B. 2. Dieß ist das Gesetz von dem Ausfägigen für den Tag der Reinigung. Dieß sind die Regeln, die Gott von der Art und Weise, wie man einen Ausfägigen reinigen, und ihm die Freiheit, in der Gemeine des Volkes zu leben, ertheilen soll, gegeben hat. Patrick.

Er soll zu dem Priester geführt werden. Man soll ihn an einen nicht weit von dem Lager bestimmten Ort führen, an welchen sich zugleich ein von Amtes wegen ernannter Priester begeben wird, damit er seinen Leib besichtigen möge. Das folgende, und die Worte des 46. v. des vorhergehenden Capitels setzen diese Sache außer allen Zweifel. Answorth, Polus, Kidder, Patrick.

B. 3. ... und ihn ansehen; 2c. Dieser Priester soll auf das genaueste untersuchen, ob die günstige Nachricht, die man von der Genesung des Ausfägigen überbracht hat, gegründet ist. Patrick, Pyle.

B. 4. So soll der Priester befehlen, daß man für den, der gereinigt werden soll, zween lebendige und reine Sperlinge ... nehme. Nach dem Hebräischen heißt es: der Priester soll befehlen, und derjenige, der gereinigt werden soll, soll nehmen, entweder selbst, oder er soll von einem guten Freunde nehmen lassen, zween lebendige und reine Vögel. Die Vulgata übersetzt zwar, zween Sperlinge, und das Grundwort, Tsipporim, hat bisweilen diese Bedeutung 2); hier aber kann man ihm solche nicht beylegen. Die Sperlinge waren reine Vögel. Wenn also Moses hier von ihnen hätte reden wollen; so würde er dieses Beywort nicht hinzugefügt haben: denn es hätte sich von sich selbst verstanden. Ueber dieses ist bekannt, daß das Wort Tsipporim sonst überhaupt Vögel bedeutet, ohne die Art derselben anzuzeigen a). Mit noch weniger Grunde hat Origenes übersetzt, Säbner b). Man muß sich in diesem Stücke an die Uebersetzung der 70 Dolmetscher halten, nach welcher es heißt, zween kleine lebendige und reine Vögel. Uebrigens kann es gar wohl seyn, daß diese Vögel Sperlinge waren. Wir merken hier nur so viel an, daß solches nicht in dem Texte steht. Man sehe den Bochart c), Patrick, Kidder, Answorth, Willet, Polus.

a) Ps. 102, 10. b) Homil. 8. in Levit. c) Hieroz. Part. 2. Lib. 1. c. 22.

Grotius behauptet, diese beyden Vögel wären die Gabe, die Moses befohlen hatte, und von welcher Christus, Matth. 8, 4. redet. Allein man siehet nicht, warum man unter dieser Gabe vielmehr das Opfer der Vögel, als das Opfer der Lämmer und der übrigen Dinge, von welchen hernach in dem 10. B. geredet wird, verstehen soll. Patrick.

Und Cedernholz, und Carmesin und Isop nehmen. Wir haben bereits Gelegenheit gehabt von dem Carmesin und Isop zu reden d); Was das Cedernholz anbetrifft, so waren solches kleine Zweige von diesem berühmten Baume, dessen wir auch schon an einem gewissen Orte gedacht haben e). Das Cedernholz ist ein dichtes, festes Holz, und das unverwestlichste unter allen. Es fließet ein gewisses Harz von demselben herunter, dem man unter andern die Kraft, die Elephantiasis, welche eine Art von Ausfage ist, zu heilen, beylegt f). Answorth und Willet.

d) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 25, 4. und c. 12, 22. e) Ueber 1 Mos. 6, 14. f) Vid. Plinius, Hist. nat. Lib. 24. c. 5. et Dioscorid. Lib. 1. c. 89.

Maimonides bekennet es frey, daß man nicht sagen könne, warum der Gesetzgeber verlange, daß man bey der Reinigung der Ausfägigen Cedernholz, Carmesin und Isop brauchen solle g). Abarbanel, der nicht so schüchtern ist, wagt es, diese Muthmaßung vorzutragen und zu sagen h), diese drey Stücke zeigten nebst den Vögeln die Heilung der vier Uebel an, mit welchen ein Ausfägiger behaftet wäre: die lebendigen Vögel stellten die Heilung seines Fleisches vor, welches seine vorige Gesundheit wiedererlangt hätte; das Cedernholz die Wiederherstellung seiner Säfte, die von ihren bösen Eigenschaften waren gereinigt worden; der Carmesin, die Wiederherstellung der Farbe seines Gesichtes; und der Isop, die gänzliche Vertreibung der ansteckenden Seuche, die sich bey dem Ausfage befand. Es mag sich nun aber mit diesen Muthmaßungen verhalten, wie es will; so merket doch Pellican sehr wohl an: Da die Juden einen ganz besondern Abscheu vor dem Ausfage gehabt hätten; so hätten die Ceremonien, welche die Ausfägigen wiederum in die Gesellschaft zurück geführt, lang, beschwerlich und feyerlich seyn müssen, damit ein jeder hätte sehen mögen, es sey nicht leichtsinniger Weise geschehen, daß man denen, die mit dieser häßlichen Krankheit wären behaftet gewesen, erlaubet

(157) Diese Erklärung ist wol die wahrscheinlichste. Man vergleiche diesen Vers mit dem 33. B. und 13. Cap. 1. v. denn an allen diesen Orten ist von eben derselbigen Sache die Rede.

Jahr
der Welt
2514.

Sperlinge, und Cedernholz, und Carmesin, und Isop nehme. 5. Und der Priester soll befehlen, daß man dem einen Sperlinge über einem irdenen Gefäße, über lebendigem Wasser, die Kehle abschneide. 6. Darnach soll er den lebendigen Sperling, das Cedernholz, den Carmesin, und Isop nehmen; und er soll alle diese Dinge nebst dem lebendigen Sperlinge in das Blut des andern Sperlinges tunken, der über dem lebendigen Wasser

laubet hätte, sich wieder in die Gesellschaft zu begeben. Wir übergehen die moralischen Ursachen mit Fleiß, welche ein anderer Rabbiner von dem Gebrauche dieser vier Dinge, die bey der Reinigung der Ausfähigen vorgeschrieben waren, angegeben hat i); und was die mystischen anbetrifft, die man sich dabey einbilden kann; so müßte man sehr hart seyn, wenn man sich nicht an den zwanzigen, die Hochart angeführt hat k), begnügen wollte. Parick ¹⁵⁹). Grotius hat diese mystischen Ursachen nicht verworfen. Da er voraussetzt, der Auslaß sey eine Strafe des Hochmuths, wie er solches aus der Bestrafung der Mirjam, Moßis Schwester, des Gehasi und Ußias schließt; so sagt er, das Cedernholz stelle diesen Hochmuth vor, da hingegen der Carmesin die Sünde, und der Isop die Demuth, als eine dem Hochmuth entgegen gesetzte Tugend, anzeige l). *Uttram m).*

- g) Maim. *More Nev. Part. 3. c. 47.* h) *In loc.*
i) R. Levi, *Barcelon. Praecept. 173.* k) *Hieroz.*
Part. 2. Lib. 1. c. 22. l) *Grot. in loc.* m)
De Sacrif. ubi sup.

B. 5. Und der Priester soll befehlen, daß man

dem einen Sperlinge ... die Kehle abschneide. Es war solches kein Opfer, denn der Sperling ward außer dem Lager und weit von dem Altare geschlachtet; sondern es war nur eine Ceremonie der Reinigung. Man sehe den 49. v. Parick ¹⁵⁹).

Ueber einem irdenen Gefäße, über lebendigem Wasser. Dieses ist eine Versekung; es soll eigentlich heißen: über lebendigem Wasser, oder, über Wasser aus einer Quelle, das in ein irdenes Gefäße ist gethan worden. *Minsworth und Polus* ¹⁶⁰).

B. 6. Darnach soll er den lebendigen Sperling ... nehmen. Man nahm einen kleinen Ast von Cedernholze, eine Elle lang; an diesen band man nebst so vieler carmesinfarbener Wolle, die einen Sessel betrug, einen Büschel Isop, dessen Stengel eine Hand lang seyn mochte. Man band auch den lebendigen Sperling daran, und zwar so, daß sein Kopf an der Seite des Stengels, oder Stiels, und sein Schwanz nebst den Flügeln an der andern Seite war. Wenn man nun also die Zweige in das mit Blute gefärbte Wasser tunkte; so wurden in demselben nebst ihnen zugleich der Schwanz und die Flügel des Vogels

(158) Es sind achtzehn vorbildende Bedeutungen, die dieser gelehrte Mann angeführt hat. Sie sind aber nicht alle von gleichem Werthe. Man muß menschliche Vergleichen und gute Gedanken, die man Allusionen zu nennen pfleget, von wahrhaftigen und nach dem göttlichen Sinne angezeigten Vorbildern wohl zu unterscheiden wissen. Diese muß man beweisen können, entweder aus deutlichen Zeugnissen der heiligen Schrift, oder zum wenigsten aus der Aehnlichkeit mit andern, die mit dieser Sache genau übereinkommen, und von denen uns die Schrift deutlich lehret, wohin ihre vorbildende Absicht gegangen. 3. E. Was Hochart in der 6. 7. und 16. Muthmaßung vorgebracht hat, daß der sterbende Vogel die menschliche Natur Christi, der lebendige aber dessen göttliche Natur vorgestellt habe, das wird schwerlich zu erweisen seyn, und es wird auch die Probe nicht aushalten können, wenn es genau nach dem Vorbilde der heilsamen Lehre geprüft wird. Unser Veröhnopfer ist der ganze Christus nach seinen beyden Naturen, und Gott hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben, *Apostelg. 20, 28.* Man wird auch kein Exempel finden, daß die göttliche Natur, so ferne sie an sich selbst betrachtet wird, durch ein Thier wäre abgebildet worden. Würde dieses nicht den Götzendienern Gelegenheit gegeben haben, sich in ihrem Aberglauben zu stärken, indem dieselbigen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich den Vögeln und andern Thieren verwandelt hätten? Was er aber zum 3. und 4. angemerket hat, daß der geschlachtete Vogel den sterbenden Heiland, und der lebendige den auferstandenen Heiland habe vorbedeuten sollen, das beruhet auf einem tüchtigen Grunde, und wird bekräftiget durch ein anderes Stück des levitischen Gottesdienstes, das diesem sehr ähnlich ist, nämlich durch das zwiefache Sündopfer am großen Veröhnungstage, darüber wir bald unsere Betrachtung anstellen werden.

(159) Es wird aber im 49. und 52. B. ausdrücklich ein Sündopfer und eine Entzündung genennet. Ob nun wol dasselbige Opfer hierinnen etwas besonders hatte, daß es nicht an heiliger Stätte geschlachtet, noch zum Altar gebracht werden mußte; so war doch das Blutvergießen an sich selbst ein wesentliches Stück aller solcher Opfer, welche zur Veröhnung und Vergebung geschahen.

(160) Eine solch Versekung hier anzunehmen, ist weder nöthig, noch wahrscheinlich. 1) Moses zeigt mit dem Unterscheide zweyer Wörtlein, *an* und *by*, zwey unterschiedene Begriffe an; 2) das *by* bedeutet nicht nur über, sondern auch an, neben, 3. E. Ps. 24, 2. 3) daß es hier so viel bedeuten müsse, als an, oder neben

fer ist erwirget worden. 7. Und er soll damit siebenmal die Besprengung über denjenigen verrichten, der von dem Aussage soll gereinigt werden, und ihn reinigen, und er soll den lebendigen Sperling in das freye Feld fliegen lassen. 8. Und derjenige, welcher gereinigt werden soll, soll seine Kleider waschen, und sein ganzes Haar abscheeren, und sich in Wasser baden; so wird er rein seyn: Darnach soll er in das Lager gehen, er soll aber sieben Tage lang außer seinem Zelte bleiben. 9. Und an dem siebenden Tage soll er

v. 7. Cap. 4, 6. 17. c. 8, 11. c. 16, 19.

v. 8. 4 Mos. 12, 14.

alle

gels naß, sein Kopf aber nicht, weil er gleich hernach in die Freyheit sollte gesetzt werden n). *Minsworth, Willet, Patrick.*

n) Ita R. Leui *Barcelon. et Maim.*

B. 7. Und er soll damit siebenmal die Besprengung zc. Zum Zeichen einer vollkommenen Reinigung, und der gänzlichen Einsetzung des Aussägigen in alle Rechte und Freyheiten, welche die Glieder des Volkes Gottes genossen. Man sehe 3 Mos. 4, 17. c. 7, 15. 16. c. 10, 14. 19. *Minsworth, Polus.*

Und ihn reinigen. Das heißt, ihn öffentlich und mit lauter Stimme rein sprechen. *Parke.*

Und er soll den lebendigen Sperling in das freye Feld fliegen lassen. Nach den Buchstaben heißt es: und er soll den lebendigen Vogel über die Fläche der Felder fliegen lassen, zum Zeichen, daß dem Aussägigen die Freyheit wiedergegeben worden sey. *Minsworth, Patrick.*

Spencer stehet in den Gedanken, der Aussägige habe durch die ganze Ceremonie, die wir beschrieben haben, und besonders durch die Aufopferung des einen Sperlings, und durch die Freyheit, die man dem andern ertheilte, zu erkennen geben wollen, der Gott Israels sey der Gott des Himmels und der Erde, und seine Hälfte käme von diesem großen Gott, der beydes gemacht hat, Ps. 121, 2. Wenn man diesem gelehrten und scharfsinnigen Schriftsteller glauben darf; so geschähe dieses alles im Gegensatze gewisser Gebräuche der Heiden, welche den himmlischen Gottheiten Vögel opferten, welche sie in die freye Luft flie-

neben dem Wasser, erhellet aus dem 50. 51. und 52. v. da aus der Verbindung der Worte nicht unendlich abzunehmen ist, daß das Blut des geschlachteten Vogels allein in das irdene Gefäß gegossen werden, der Priester aber bey solcher Handlung an dem fließenden Wasser stehen, und von dem Wasser, das noch fließend war, und also nicht in dem Gefäße war, etwas nehmen und zum Opfer der Entfündigung anwenden mußte. Die Ursache, warum dem fließenden Wasser der Name eines lebendigen Wassers beygeleget wird, ist diese: weil eine beständige Bewegung die Eigenschaft des Lebens aller Lebendigen ist, ein fließendes Wasser aber in beständiger Bewegung fortgeheth.

(161) Was überhaupt in Ansehung des ganzen levitischen Gottesdienstes dem Vorgeben des gelehrten Spencer muß entgegen gesetzt werden, eben dasselbige wird auch insonderheit bey diesem Vorbilde zu bemerken seyn. Der geschlachtete Vogel sollte vorbedeuten, wie wir mit Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Sünder waren; bey dem lebendigen aber zielethete die Absicht dahin, wie wir selig und für dem Zorne behalten werden durch Christi Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 9. 10. Deswegen ward beyden Vögeln 1) die Entfündigung, und 2) die Reinigung, da der unreine Mensch, oder das unreine Haus völlig rein und frey gesprochen ward, zugeeignet. Die Sache wird uns noch deutlicher werden, wenn im 16. Cap. die vorbildliche Absicht des geschlachteten Vockes und des lebendigen Vockes wird zu erklären seyn.

gen ließen; da sie hingegen den höllischen Gottheiten zu Ehren andere Vögel schlachteten. *Parke* ¹⁶²⁾.

B. 8. Und derjenige, der gereinigt werden soll, soll seine Kleider waschen, und sein ganzes Haar abscheeren, zc. Ehe der Aussägige, welcher gesund geworden war, in das Lager zurückkehrte, mußte er vorher alle die Ceremonien beobachten, welche in diesem Verse angezeigt sind. Vornehmlich mußte er sich an seinem ganzen Leibe, keinen einzigen Ort ausgenommen, alle Haare abscheeren lassen, um entweder seine vollkommene Genesung desto besser zu erkennen zu geben, oder sie desto mehr zu befestigen; denn die ansteckende Seuche des Aussages hieng sich gar leicht an die Haare o). *Parke*, und die *Synopsis* des *Polus*.

o) Die ägyptischen Priester beschoren der Sauberkeit wegen aller drey Tage ihren ganzen Leib. *Herodot. Lib. 2. c. 37.*

Er soll aber sieben Tage lang außer seinem Zelte bleiben. Damit, wenn er etwan noch einigen Ausfah an sich hätte, er nicht seine Familie, und besonders seine Frau, wenn er verheirathet wäre, anstecken möchte. In dem Hebräischen heißt es: er soll ... außer seiner Wohnung bleiben; man weiß aber, daß die Hebräer in der Wüsten keine andern Wohnungen, als ihre Zelte, hatten. *Patrick, Kidder, Willet.*

B. 9. Und an dem siebenden Tage soll er alle sein Haar ... abscheeren. Um desto größerer Sicherheit willen befiehet der Gesetzgeber, der Aussägige solle

Vor
Christi Geb.
1490.

Jahr
der Welt
2514.

alle sein Haar, sein Haupt, seinen Bart, seine Augenbraunen, alle sein Haar abscheren: er soll, sage ich, alle sein Haar abscheren; darnach soll er seine Kleider und sein Fleisch waschen, und rein seyn. 10. Und an dem achten Tage soll er zwey Lämmer ohne Fehler, und ein jähriges Schaf ohne Fehler, und drey Zehnten feines Mehl, das mit Oele vermischet ist, zum Kuchenopfer und ein Log Oel nehmen. 11. Und der Priester, der die Reinigung verrichtet, soll den, der gereinigt werden soll, und diese Dinge, an dem Eingange der Hütte der Anweisung, vor den Herrn stellen. 12. Darnach soll der Priester das eine Lamm nehmen, und es nebst einem Log Oel zum Schuldopfer opfern, und diese Dinge als ein Webeopfer vor dem Herrn weben. 13. Und er soll das Lamm an dem Orte, wo man das Sündopfer, und das Brandopfer schlachtet, nämlich, an heiliger Stätte schlachten: Denn das Schuldopfer gehöret dem Priester, wie das Sündopfer; es ist

v. 11. Cap. 1, 3. c. 3, 2. c. 12, 6. c. 15, 14. 1c.

v. 13. Cap. 6, 16. 26. c. 7, 6. c. 10, 13. 17.

solle nach sieben Tagen zum andern male ganz beschoren werden, ehe er sich mitten unter seine Familie, und in den Vorhof des Heiligthums begäbe. Dieses ist die gemeine Meynung der gelehrtesten Rabbinen, wie man solches aus dem Ainsworth sehen kann.

B. 10. Und an dem achten Tage soll er zwey Lämmer . . . und ein jähriges Schaf 2c. Damit er ein Schuldopfer, ein Sündopfer, und ein Brandopfer bringen möge. Patrick. Die Heiden brachten ihren Götzen, zur Dankbarkeit für die wiedererlangte Gesundheit, gleichfalls Opfer, wovon man sehr viele Exempel findet. Diodorus aus Sicilien gedenket des Opfers, welches Alexander der Große den Göttern brachte, nachdem seine Wunde war geheilet worden p), und Xiphilius desjenigen, welches Nero nach einer überstandenen Krankheit brachte q). Strabo berichtet uns gleichfalls, der Tempel des Aesculapius in Aegypten wäre ganz voll gewesen von gelobten Zierrathen, das ist, von gülden und silbernen Opfern, welche die Dankbarkeit verschiedener glücklich geheilter Personen demselben gewidmet hätte r). Parker.

p) Lib. 17. c. 100. q) In Nerone. r) Tom. 1. p. 374.

Und drey Zehnten feines Mehl, 2c. In dem Hebräischen heist es, drey Assaron. Es war dieses eben so viel, als drey Homor. Ein Homor war der zehnte Theil eines Ephs, das ist, ein wenig mehr, als fünf englische Pinten, oder drey Rufen, amsterdamer Maaß. Bey einem jeden der drey Opfer, von welchen wir geredet haben, befand sich ein

Homor feines Mehl. Dieses war so eingeführt, wie solches aus dem 4. und 5. Cap. dieses Buchs erhellet. Patrick.

Mit Oele vermischet. Man sehe Cap. 2, 1. Patrick.

Und ein Log Oel. Das Log, welches die 70 Dolmetscher Kotyle, und die Vulgata, Septarius, oder Sertarius nennen, war ein kleines Maaß für flüssige Sachen, das, wie die Rabbinen sagen, sechs Eyer fassen konnte; welches sehr zweydeutig geredet ist. Es mochte ungefehr fünf Sechstheile einer englischen Pinte, nach der Rechnung des Dr. Arbuthnot s), in sich halten. Worzu dieses Oel gebraucht worden, das werden wir hernach v. 15. 16. hören. Willet und Patrick.

s) Man sehe das bey dem 2. B. Mose befindliche Verzeichniß hiervon.

B. 11. 12. 13. Und der Priester, der, die Reinigung verrichtet, soll 2c. Man ließ den geheilten Ausfägigen, nebst allen seinen Gaben, an den Eingang des Vorhofes führen, und indem ein solcher Mensch sein Gesicht daselbst beständig gegen das Heiligthum kehrete, brachte der Priester Gott dem Herrn eines von den Lämmern zum Schuldopfer, wegen der Fehler, die der Ausfägige aus Unwissenheit mochte begangen haben t); und dieses erste Opfertier ward, wie das Log Oel, nach dem 2 Mos. 29, 24. erklärten Gebräuchen, vor dem Herrn gewebet. Hierauf brachte der Priester das Opfertier in den Vorhof; der Ausfägige streckte außen seine Hände aus u), und legte sie auf dasselbe ¹⁶²⁾; darnach schlachtete man es an dem im Gesetze vorgeschriebenen Orte x), nämlich, an

(162) Daß jenes in dem Vorhofe, dieses aber außen vor dem Vorhofe geschehen sey, ist weder den Worten, noch der Sache gemäß. 1) Moses machet in diesem Umstande keinen solchen Unterscheid zwischen den gereinigten Menschen, und den zum Opfer dargebrachten Thieren. Er sagt vielmehr im 11. v. ausdrücklich: der Priester soll den Gereinigten sowol, als diese Dinge, vor dem Herrn stellen an dem Eingange der heiligen Hütte. Hieraus ist zugleich abzunehmen, daß der Gereinigte die bey den Opfern gewöhnliche Auflegung der Hände an heiliger Stätte, an der Stätte des Brandopfers habe verrichten müssen. Und 2) warum sollte ein vom Ausfäge gereinigter hierinnen geringer seyn, als ein anderer, der sein Schuld- oder Sündopfer brachte? Es würde gewiß klar ausgedrückt seyn, wenn diesfalls ein Unterscheid zu beobachten gewesen wäre. Aus dem Stillschweigen aber ist zu erkennen, daß es diesfalls eben so gehalten worden, wie in andern Fällen, 3 Mos. 4, 15, 24, 29.

eine sehr heilige Sache. 14. Und der Priester soll von dem Blute des Schuldopfers nehmen, und es auf das Weiche des rechten Ohres desjenigen, der gereinigt werden soll, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf die große Zehe seines rechten Fußes thun. 15. Darnach soll der Priester von dem Log Del nehmen, und etwas davon in die Fläche seiner linken Hand gießen. 16. Und der Priester soll den Finger seiner rechten Hand in das Del, das in seiner linken flachen Hand ist, eintunken, und das Del mit seinem Finger sieben mal vor dem Herrn sprengen. 17. Und von dem übrigen Oele, das in seiner flachen Hand ist, soll der Priester etwas auf das Weiche des rechten Ohres desjenigen, der gereinigt werden soll, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf die große Zehe seines rechten Fußes, oben auf das Blut, das von dem Schuldopfer genommen ist, thun. 18. Was aber von dem Oele in der flachen Hand des Priesters übrig ist, das soll er auf das Haupt desjenigen thun, der gereinigt werden soll: Und also soll ihn der Priester vor dem Herrn versöhnen. 19. Darnach soll der Priester das Sündopfer bringen, und denjenigen versöhnen, der von seiner Unreinigkeit soll gereinigt werden; alsdem soll er das Brandopfer schlachten. 20. Und der Priester soll das Brandopfer

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 18. u. 20, 21, 29, 31. und Cap. 15, 30.

an der Mitternachtseite des Brandopferaltars y), welcher Ort weit heiliger, als derjenige war, an dem man die Friedensopfer schlachtete, und welcher sich an der Morgenseite, nicht weit von dem Eingange befand z). Dieses Schuldopfer gehörte dem Priester eben sowol, als das Sündopfer a). Die Priester aßen beyder ihr Fleisch in dem Vorhofe, als eine sehr heilige Sache b). Patrick, Pyle.

t) Siehe das 7. Cap. u) Dieses sagt Maimonides.
x) 3 Mos. 6, 25. y) Cap. 1, 2. z) Cap. 3, 2.
a) Cap. 7, 7. b) Cap. 2, 3.

B. 14. Und der Priester soll von dem Blute des Schuldopfers nehmen, 2c. Zu eben der Zeit, da man das Opfethier schlachtete, und ein gewisser Priester sein Blut in einem Becken auffing, nahm, nach der Meynung der Rabbinen c), ein anderer Priester etwas davon in seine Hand. Der erste gieng und verrichtete die Besprengung auf dem Altare, und der andere kam an den Eingang des Vorhofes, wo er mit seiner in das Blut eingetauchten Hand etwas davon auf alle Theile des Leibes des Ausfägigen, die in diesem Verse angezeigt sind d), that, damit diese so sonderbaren Ceremonien, welche öffentlich geschahen, einem jedweden zu erkennen geben möchten, der Kranke sey völlig geheilet, und er gehöre nunmehr wiederum unter das Volk Gottes. Alle diese Ceremonien hatten ohne Zweifel ihre Ursachen, und ihre besondern Bedeutungen; weise Ursachen, und Bedeutungen, die damals einem jeden bekannt waren, die man aber heute zu Tage unmöglich mit einiger Gewisheit errathen kann, weil wir von den Zeiten und Orten, wo diese von unsern Gebräuchen so unterschiedene Ceremonien geschahen, gar zu weit entfernt sind. Patrick. Man kann indessen sagen, die Ceremonie, welche in diesem Verse angezeigt wird, habe dem Ausfägigen zu erkennen geben sollen: Nachdem er nunmehr geheilet wäre, und vom neuen das Recht,

an den Vorzügen des Volkes Gottes Theil zu haben, erlangt hätte; so solle er in Zukunft aus Dankbarkeit besser, als vorher, auf die Befehle des Herrn Acht haben, damit er demselben mit aller nur möglichen Begehrde und Treue gehorchen möge. Pyle.

c) Maim. de Lep. d) Siehe 2 Mos. 29, 20.

B. 15 : 18. Darnach soll der Priester von dem Log Del nehmen, 2c. Nachdem die vorhergehenden Ceremonien zu Ende gebracht waren, goß der Priester ein wenig Del in das Hohle seiner linken Hand, und mit einem Finger der rechten sprengete er dieses Del sieben mal, der Bundeslade gegen über, wo sich das göttliche Zeichen befand. Als er hierauf wieder zu dem Ausfägigen gekommen war; so benetzte er ihm mit diesem Oele denjenigen Ort des Ohres, des Daumens und der Zehe, welcher bereits mit dem Blute des Opfethieres war gefärbt worden, und das übrige Del, das sich noch in seiner hohlen Hand befand, goß er auf sein Haupt. Also versöhnte er einen solchen Menschen vor dem Herrn; das ist, er heiligte ihn, er widmete ihn dem Herrn vom neuen, damit er vom neuen an den heiligen Sachen Theil haben konnte; denn das Grundwort hat bisweilen keinen stärkern Nachdruck, als diesen e). Patrick, Pyle, Parker. Da der Ausfägige als eine gefehliche Unreinigkeit, und als eine Strafe für eine gewisse Sünde angesehen ward; so kann man in einem sehr guten Verstande sagen, der Ausfägige habe einer Versöhnung vonnöthen. Kidder.

e) Man sehe 1. E. 2 Mos. 29, 36. 37.

B. 19. 20. Darnach soll der Priester das Sündopfer bringen, 2c. Das andere Lamm, sagt Abarbanel, ward für diejenigen Sünden geopfert, von welchen der Ausfägige wußte, daß er sie begangen hatte; und alle diese so beschwerlichen Ceremonien sollten die Hebräer antreiben, ganz besonders auf sich Acht zu haben, damit sie sich nicht die garstige Krankheit,

Jahr
der Welt
2514.

und den Kuchen auf dem Altare opfern, und den, der gereinigt werden soll, versöhnen; so wird er rein seyn. 21. Ist er aber arm, und nicht in dem Stande diese Dinge zu schaffen; so soll er ein Lamm zum Webeopfer für die Schuld nehmen, sich versöhnen zu lassen, und ein Zehnthheil seines mit Oele vermengten Mehls, zum Kuchenopfer, nebst einem Log Del; 22. Und zwey Turteltauben, oder zwey junge Tauben, nach dem er es schaffen kann, von welchen die eine zum Sündopfer, und die andere zum Brandopfer dienen soll. 23. Und an dem achten Tage seiner Reinigung soll er sie dem Priester an dem Eingang in die Hütte der Anweisung, vor den Herrn bringen. 24. Und der Priester soll das Lamm des Schuldopfers, und das Log Del annehmen, und sie vor dem Herrn zum Webeopfer weben. 25. Und er soll das Lamm des Schuldopfers schlachten; darnach soll der Priester von dem Blute des Schuldopfers nehmen, und es auf das Weiche des rechten Ohres desjenigen, der gereinigt werden soll, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf die große Zehe seines rechten Fußes thun. 26. Alsdenn soll der Priester von dem

heit, welche Gelegenheit dazu gab, zuziehen möchten. Die Anmerkung dieses Rabbinen kann gar leicht auch auf andere Fälle gedeutet werden, von welchen der Gesetzgeber in dem folgenden reden wird, und auf die er sie auch selbst deutet. Patrick.

Alsdenn soll er das Brandopfer schlachten. Es war dieses ein Opferrthier, das dem Herrn gebracht ward, der bereits durch die vorhergehenden Opfer, welche zur Reinigung des Ausfägigen waren gebracht worden, versöhnet war; folglich war es, unserer Meynung nach, die Gabe, von welcher unser Heiland redet, Matth. 8. 4. Patrick ¹⁶³.

Und ... soll ... den Kuchen auf dem Altare opfern 2c. Mit dem Brandopfer verknüpfte der Priester das Kuchenopfer, oder drey Zehnthheilen Mehl; wo sich nicht jedesmal eines von diesen Zehnthheilen bey einem jedweden Opfer befand. Dem sey aber wie ihm wolle, so endigten sich hiermit die Solennitäten der Reinigung des Ausfägigen. Patrick.

B. 21. 22. Ist er aber arm ... So soll er ein Lamm ... nehmen .. Und zwey Turteltauben,

oder zwey junge Tauben, 2c. Bey den Opfern für die Ausfägigen, wie bey den übrigen, von welchen wir bisher zu reden Gelegenheit gehabt haben, spricht Gott, welcher höchstgütig gegen die Armen ist, diese letztern frey, ihm solche Opfer zu bringen, die ihnen eben so großen Aufwand würden verursacht haben, als den Reichen f). Er ist mit einem Lamm, zweyen Turteltauben und einem Homor feinen Mehls zufrieden; er verlanget aber allzeit ein Lamm, um durch die Aufopferung eines solchen Thieres die Aufopferung des göttlichen Lammes vorzubilden, welches die Sünden der Welt wegnehmen sollte g). Pyle, Patrick ¹⁶⁴.

f) 3 Mos. 1, 14. 17. c. 5, 11. 2c. g) Ita Pellican. in loc.

B. 23 = 32. Und an dem achten Tage seiner Reinigung 2c. Es mußten einerley Gebräuche, sowohl bey den Opfern der armen, als bey den Opfern der reichen Ausfägigen beobachtet werden. Ihr Lamm ward gewebet. Mit dem Blute des Opferrthieres färbte man ihm das Ohr, den Daumen und die große Fußzehe, die man auch mit dem Oele salbete. Seine

(163) Das Wort *δραγο* wird von dem Matthäus ohne Zweifel in eben dem Verstande genommen, wie das hebräische קרבן, welches in der alexandrinischen Uebersetzung, 3 Mos. 1, 2. 3. und an andern Orten mehr, durch *δραγο* übersezt wird. Da nun dieses קרבן von allen Opfern überhaupt gebraucht wird; so kann man daher nicht den geringsten Beweisgrund nehmen, daß *δραγο* bey dem Matthäus bloß auf das Brandopfer einzuschränken sey. Christus gebietet dem Ausfägigen und nungereinigten überhaupt, die Gabe zu opfern, die Moses geboten hat. Er meynet also alle die Opfer, die bey der Reinigung eines Ausfägigen nach dem mosaischen Gesetze mußten beobachtet werden. Im übrigen stehet auch hier in unserm Texte 19. und 20. v. klar ausgedrückt, daß die Versöhnung des Gereinigten nicht allein durch das Sündopfer, sondern auch durch das Brandopfer gesehen mußte. Dies bekräftiget abermal dasjenige, was wir in unserer 16. Anmerk. erwiesen haben. Und so können wir dem gelehrten Patrick nicht Beyfall geben, wenn er sezet: daß Gott bereits durch die vorhergehenden Opfer versöhnet war. Das Brandopfer ist nicht davon auszuschließen, es gehöret, nebst dem Schuldopfer und dem Sündopfer, zur völligen Versöhnung, wie unser Text klar bezeuget.

(164) Diese richtige Erklärung dieses sonderbaren Umstandes bestätigt dasjenige, was wir oben angemerkt haben: daß der Ausfaß eine ganz besondere Krankheit und eine deutliche Abbildung des sündlichen Verderbens der Menschen gewesen: denn wie alles, was bey der Reinigung des Ausfägigen zu beobachten war, unsern Heiland vorbedeuten sollte; so sollte auch im Gegentheile alles, was bey dem Ausfaße selbst zu bemerken war, unser Elend vorstellen.

dem Oele in das Hohle seiner linken Hand gießen. 27. Und mit dem Finger seiner rechten Hand soll er von dem Oele, das in seiner linken Hand ist, siebenmal die Besprengung vor dem Herrn verrichten. 28. Und er soll von dem Oele, das in seiner hohlen Hand ist, auf das Weiche des rechten Ohres desjenigen, der gereinigt werden soll, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf die große Zehe seines rechten Fußes, auf den Ort des Blutes, das von dem Schuldopfer genommen ist, thun. 29. Darnach soll er das übrige Oel, das in seiner hohlen Hand ist, auf das Haupt desjenigen, der gereinigt werden soll, thun, um ihn vor dem Herrn zu versöhnen. 30. Alsdenn soll er eine von den Turteltauben, oder eine von den jungen Tauben, nach dem er es hat schaffen können, opfern. 31. Es soll demnach von dem, was er hat schaffen können, das eine für die Sünde, und das andere zum Brandopfer, nebst dem Speisopfer, seyn. Also soll der Priester denjenigen, der gereinigt werden soll, vor dem Herrn versöhnen. 32. Dies ist das Gesetz für denjenigen, der ein Maal des Ausfages hat, und welcher das, was zu seiner Reinigung gehöret, nicht anschaffen kann. 33. Darnach redete der Herr mit Mose und Aaron, und sprach: 34. Wenn ihr werdet in das Land Canaan gekommen

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 31. v. 18. 20. 21. 29. und Cap. 15, 30.

seyn,

ne Turteltaube und seine junge Taube wurden in eben der Absicht und mit eben dem glücklichen Fortgange geopfert, als die Opfethiere, deren in den vorhergehenden Versen ist gedacht worden. Pyle.

W. 33. 34. Darnach redete der Herr mit Mose und Aaron, und sprach: Wenn ihr werdet in das Land Canaan gekommen seyn, 2c. Nachdem Gott in Ansehung der Reinigung derjenigen Personen, die mit dem Ausfage behaftet waren, seine Befehle ertheilet hat; so sagt er nunmehr seinen Dienern, es würden in dem Lande Canaan, welches das Volk in Zukunft besitzen würde, auch sogar die Häuser diese Krankheit bisweilen an sich haben, und er redet von ihr, als einer solchen Krankheit, die er unmittelbar schicken werde, das Volk wegen seiner Sünden zu strafen. Pyle, Polus, Willer, Ainsworth, Kidder, Patrick ¹⁶⁵. Der letzte von diesen Auslegern muthmaßet: weil Gott nur von den Häusern des Landes Canaan rede; so würden vielleicht die Wohnungen der Israeliten in der Wüsten von dieser Krankheit frey gewesen seyn. Da aber diese Wohnungen aus Zelten bestunden, die mit Fellen und Zeugen bedeckt waren; so siehet man gar bald, daß sie eben so, wie die Kleider, dem Ausfage unterworfen waren. Parker.

Was die Beschaffenheit des Ausfages der Häuser anbetrifft; so machen wir uns von demselben fast eben den Begriff, den wir von dem Ausfage der Kleider haben. Es waren Würmer, die in dem Kalle und in den Steinen erzeugt wurden, welche Tag und Nacht ihre Wohnungen besaßen, und endlich große

Löcher in dieselben machten. Man hat wirklich durch das Vergrößerungsglas gewisse Würmer entdeckt, welche die Steine befressen h). Diese Würmer hängen sich gemeinlich an die feuchtesten Orter der Häuser, und daher kömmt es, daß diese Orter mehrentheils grünlich, oder röthlich aussehen, und daß man an denselben eine Art von Schimmel, und Flecken, welche die Feuchtigkeit hervorgebracht hat, antrifft. Die Steine werden mürbe, und man siehet den Sand herunterfallen, nachdem die Würmer die niedrigsten, zartesten und diejenigen Theile durchfressen haben, welche an statt des Leims dienen, diese Theile untereinander zu verbinden. Der Kalk fällt gleichfalls stückweise herunter, nachdem die Würmer die feinsten und einfachen Theilchen desselben durchfressen haben. Es sind demnach, wie es scheint, diese Würmer der Steine und des Kalks, die Moses durch den Ausfage der Häuser hat anzeigen wollen, und es sind die Verwüstungen, die sie an den Mauern, an welche sie sich angehängt haben, verursachen, welche in dem, was er von diesem Ausfage sagt, beschrieben werden. Dieses ist die Meynung des Dr. Calmet, welche die gelehrten Verfasser der Allg. Welthistorie, und Parker i),

h) Man sehe das *Journal des Savans* auf das Jahr 1668.

i) *Occasion. Annot. 4. on Levit. 9. 18. 19.*

Die Rabbinen aber urtheilen ganz anders davon. Ubarbanel k), der Verfasser des *Costi* l), *Maimonides* m), der R. *Levi* von Barcelona, und überhaupt die berühmtesten jüdischen Lehrer sehen den Ausfage der Häuser als eine übernatürliche Strafe an, die

(165) Wenn wir keine andern Beweisthümer hätten; so könnte aus diesen Worten alleine nicht geschlossen werden, daß der Ausfage der Häuser eine unmittelbare Strafe von Gott, und also ein eigentlich so genanntes Wunderwerk gewesen sey. Man findet eben dergleichen Ausdrücke, wo Hunger, Krieg, und Pestilenz gedrohet werden, welche allgemeine Landplagen gewiß nicht, wenigstens nicht allemal, auch nicht gänzlich, unmittelbare Wirkungen der göttlichen Allmacht und Straferechtigkeit sind.

Jahr
der Welt
2514.

seyn, das ich euch zu besitzen gebe, und ich ein Aussagemaal in ein Haus des Landes, das ihr besitzen werdet, schicke: 35. So soll derjenige, dem das Haus gehöret, kommen, und es dem Priester anzeigen, und sprechen: Es scheineth, als ob ich ein Maal an meinem Hause gewahr würde. 36. Alsdenn soll der Priester befehlen, daß man das Haus ausräume, ehe er hineingehet, das Maal zu besehen, damit nichts von dem, was in dem Hause ist, unrein werden möge. Darnach soll der Priester hineingehen das Haus zu besehen. 37. Und er soll das Maal ansehen, und wenn er gewahr wird, daß das Maal, welches an den Wänden des Hauses ist, grünliche oder röthliche Grübchen hat, die, dem Ansehen nach, tiefer, als die Wand, sind: 38. So soll der Priester hinaus vor das Haus, an die Thüre gehen, und soll das Haus sieben Tage lang verschließen lassen. 39. Und an dem siebenten Tage soll der Priester wiederkommen, und es ansehen, und wenn er gewahr wird, daß das Maal an den Wänden des Hauses größer geworden ist: 40. So soll er die Steine, an welchen das Maal ist, ausreißen, und sie hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werfen lassen. 41. Er soll auch das Getünchte des Hauses inwendig rings herum abschaben, und das Getünchte, das man abgeschabet hat, hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werfen lassen. 42. Darnach soll man andere Steine nehmen, und sie an die Stelle der erstern Steine thun, man soll auch andern Kalk nehmen, das Haus vom neuen damit zu bewerfen. 43. Kömmt aber das Maal wieder, und bricht vom neuen an dem Hause aus, nachdem man die Steine ausgebrochen, und nachdem man es beschabt, und wieder beworfen hat: 44. So soll der Priester hineingehen, und es besehen, und wenn er wahrnimmt, daß das Maal an dem Hause größer geworden ist; so ist ein fressender Aussag am Hause: es ist unrein. 45. Man soll demnach das Haus, seine Steine, und sein Holz, nebst allem seinem Kalle, niederreißen, und es hinaus vor die Stadt

die Gott den Hebräern auferlegte, um sie von ihren Sünden abzuhalten, und welche sonst nirgends angegriffen wurden. Patrick.

k) *In loc.* 1) *Part. 2. §. 58.* m) *Mose Nev. Part. 3. c. 47.*

In ein Haus des Landes, das ihr besitzen werdet. Die Juden, die wegen der Herrlichkeit Jerusalems auf eine recht närrische Art eiferfüchtig sind, behaupten, die Häuser dieser Hauptstadt wären dem Aussage niemals unterworfen gewesen. Die Ursache, welche sie davon angeben, klingt in der That recht rabbinisch. Sie sagen: Weil Jerusalem nicht unter die Stämme vertheilet war: so konnte es nicht mit unter dem allgemeinen Namen ihres Erbtheils begriffen werden n). Patrick.

n) *Ita R. Levi et Talmudici in Bava-Kama, c. 7. §. 7.*

W. 35. So soll derjenige, dem das Haus gehöret, ic. Bey dem geringsten Merkmale eines Aussages soll der Eigenthumsherr, oder an seiner Statt, der Miethmann kommen, und dem Priester Nachricht davon geben; und das Haus soll so lange, bis sie einen Ausspruch ethodan haben, für unrein gehalten werden. Man soll den Hausrath herausnehmen, und es nicht mehr bewohnen. Patrick, Pyle.

W. 37-45. Und er soll das Maal ansehen, ic. Alle Vorsicht, die Moses in diesen Versen in Anse-

hung der Häuser, die des Aussages halber verdächtig waren, zu gebrauchen befiehet, bestehet in folgendem: Vor allen Dingen soll man Achtung geben, ob sich auf den Mauern der Häuser grünliche, oder röthliche, oder rechte hellgrüne Grübchen, oder Vertiefungen (Schekaarurooth) sehen lassen; und ob sie in einer Zeit von sieben Tagen größer werden, das ist, ob die Würmchen, die sich darinnen befinden, fortgezogen haben die Steine und den Kalk zu durchgraben. Er befiehet ferner, man soll die Steine an einem solchen Orte ausbrechen, man soll das ganze Haus beschaben, und solche Steine nebst dem Abgeschabten hinaus vor die Stadt, an einen unreinen Ort, wo man alle Unreinigkeiten hinwegwirft, werfen, damit sich die unsichtbaren Würmchen nicht auch an den übrigen Orten der Mauer, oder an andern Orten der Stadt ausbreiten. Hat man nun hierauf neue Steine an die Stelle der weggenommenen gesetzt, und die ganze Mauer vom neuen beworfen, und man wird die Zufälle des Aussages vom neuen darain gewahr: so befiehet Moses, man soll das Haus niederreißen, und alles, woraus es bestanden hat, hinaus vor die Stadt tragen, damit die Seuche, durch die Vermehrung und Mittheilung des Ungelesers, von dem das ganze Uebel herrühret, und wovon man sich in den warmen Ländern weit mehr, als in unsern gemäßigten Gegenden, zu fürchten hat, nicht auch andere Gebäude, Thiere und sogar die Menschen selbst anstecken möge. Dieses

Stadt an einen unreinen Ort schaffen.

46. Und wer in das Haus gegangen ist, so lange es der Priester hat verschließen lassen, der wird bis an den Abend unrein seyn.

47. Und wer in einem solchen Hause schläft, der soll seine Kleider waschen, und wer darinnen isset, der soll seine Kleider auch waschen.

48. Wenn aber der Priester hineingegangen ist, und wahrgenommen hat, daß das Maal an solchem Hause nicht größer geworden ist, nachdem man es wieder hat bewerfen lassen; so soll er das Haus rein urtheilen: denn sein Maal ist geheilet.

49. Als denn soll er, das Haus zu reinigen, zween Sperlinge, Cedernholz, Carmesin und Ffop nehmen:

50. Und er soll dem einen Sperlinge, über einem irdenen Gefaße, über lebendigem Wasser, die Kehle abschneiden.

51. Und soll das Cedernholz, den Ffop, den Carmesin, und den lebendigen Sperling nehmen, und alles in das Blut des geschlachteten Sperlings, und in das lebendige Wasser tunken; dar-

nach soll er in dem Hause siebenmal die Besprengung verrichten.

52. Er soll also das Haus mit dem Blute des Sperlings, und mit dem lebendigen Wasser, und mit dem lebendigen Sperlinge, dem Cedernholze, dem Ffop, und dem Carmesin reinigen.

53. Dar-

nach soll er den lebendigen Sperling hinaus vor die Stadt in das freye Feld fliegen lassen, und das Haus versöhnen; so wird es rein seyn.

54. Dies ist das Gesetz von einem

v. 50. Siehe vorher v. 5. jed-

Dieses ist die Erklärung eines gelehrten und fleißigen Benedictiners. Man findet sie in dem Parter.

Es ist wahr, diese Nothwendigkeit, das Haus niederzureißen, war für den Eigenthumsherrn eine sehr verdrüßliche Sache. Allein man mußte unter zweyen Uebeln das kleinste erwählen. Und war wol der Verlust, den eine Privatperson hatte, mit der Gefahr zu vergleichen, welcher alle Häuser und alle Einwohner einer Stadt würden ausgesetzt gewesen seyn, wenn sich die ansteckende Seuche weiter ausgebreitet hätte? Patrick.

B. 46. 47. Und wer in das Haus gegangen ist, u. Oder vielmehr: Wenn jemand in das Haus gegangen war, u. Diese zween Verse sind gleichsam eine Einschlebung, wodurch der Zusammenhang der Rede unterbrochen wird. Man ersiehet aus denselben, daß Gott, damit er seine Unterthanen von aller Unreinigkeit abhalten möge, ihnen so gar diejenigen Dinge anzurühren verbietet, welche in dem Verdachte stunden, daß sie unrein wären, und daß er ihnen entweder eine größere, oder geringere Strafe drohet, nachdem sie nämlich mit denselben umgegangen waren. So sollen wir in moralischem Verstande auch so gar allen bösen Schein meiden. Patrick, Pyle, Parter.

B. 48-53. Wenn aber der Priester hineingegangen ist, u. Moses verordnet eben solche Regeln, ein Haus von dem Ausfage rein zu sprechen, und eben solche Ceremonien, dasselbe zu reinigen, dergleichen er wegen der Reinigung der Kleider, und auch wegen der Reinigung der Personen vorgeschrieben hat. Die Ursache, die Abarbanel davon aniebt, ist nicht un-

wahrscheinlich. Er wollte, sagt er, dadurch zu erkennen geben, daß die Häuser nur wegen der Sünden derer, denen sie gehörten, oder die in denselben wohnten, mit dem Ausfage geschlagen würden, und daß sie sich selbst als solche Leute ansehen sollten, die es einzig und alleine der göttlichen Güte zu danken hätten, daß sie wären verschonet geblieben. Patrick, Kidder, und die Synopsis des Polus.

B. 54-57. Dies ist das Gesetz von einem jedweden Maale des Ausfages u. Diese vier Verse sind nichts anders, als eine kurze Wiederholung dieses ganzen Capitels und des vorhergehenden in Ansehung der Regeln, welche die Priester beobachten mußten, wenn sie einen Ausspruch thun sollten, ob die Personen, die Kleider und die Häuser mit dem Ausfage behaftet wären. Man darf sich nicht wundern, wenn man siehet, daß diese Gesetze von jenen blinden Anbethern des heidnischen Alterthums verachtet werden, welche, indem sie nur die Schriften eines Homers, eines Virgils, und eines Plautus bewundern, das göttliche Wort mit verächtlichen Augen ansehen o). Allein diese Leute mögen doch einmal sehen, daß die Verordnungen, die wir bisher erklärt haben, nicht würdig waren, einen Theil von den Gesetzen des Herrn auszumachen. Wir sind gewiß versichert, eine jede billige und unparteyische Person wird an denselben gar leicht das Sinael der göttlichen Güte gegen die Israeliten erkennen ¹⁶⁹). Nachdem dieser große Gott die Kinder Jacobs zu seinem Volke angenommen hatte, konnte er wol etwas ihm anständigeres verrichten, als daß er seine Sorgfalt und zärtliche Liebe so groß werden ließ, daß er ihnen in allen

(166) Absonderlich zeigt sich auch, bey der Betrachtung der vorbildenden Absichten aller dieser Dinge, die verborgene Weisheit Gottes in einem hellen Lichte. Man kann dieses zwar solche Menschen nicht rühren, welche eine boshaftige Verleumdung des Heilandes und Verachtung der göttlichen Schriften unfähig macht,

Vor
Christi Geb.
1490.